



# VON ORANGENBLÜTEN, PASTETEN UND CULTURE CLASH

## Ein interkulturelles Seminar in Portugal

>> von Daniela Osswald, Sandra Eberle und Daniel Kozel > Als uns angeboten wurde, an einem interkulturellen Seminar in Lissabon teilzunehmen, gab es für uns kein Zögern. Fast geschlossen machte sich unser Masterkurs (und ein „Adoptivstudent“ aus dem MBA-Programm) auf den Weg in die portugiesische Hauptstadt, wo wir – je nach Taxifahrer und Abflugort - irgendwann am Donnerstag eintrafen. Wer nicht das Glück hatte, vor die Haustüre chauffiert zu werden, machte bereits auf dem Weg zum Hostel erste Bekanntschaft mit Kopfsteinpflaster, Treppen und Hügeln, die sich durch die ganze Stadt ziehen. Spätestens bei den ersten kleinen Erkundungstouren durch schmale Gassen mit vielen historischen Gebäuden und teilweise interessant gefliesten Fassaden war jeder froh über bequeme Schuhe. Doch schon am ersten Abend zog uns das Flair der Stadt in seinen Bann – spätestens mit Orangenblüten und Filmkulisse oder mit Specialdrinks im Hostel.

Am nächsten Tag machten wir uns mit der historischen Straßenbahn auf zum Sightseeing. Allein die Bahnfahrt mit teilweise weniger als einem Meter Abstand zu den Häusern und starken Steigungen war bereits abenteuerlich. Auf dem Weg zum Castelo de São Jorge, einer Festungsanlage und Burgruine aus dem 11. Jahrhundert mit zahlreichen knorrigten Bäumen und einem atemberaubenden Blick über die ganze Stadt, über die

„Golden-Gate“-ähnliche Brücke bis zur Jesus-Statue auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht, konnten wir bereits viele monumentale Bauwerke, Kirchen, Stadtvillen, aber auch charmante Ruinen sehen. Neben den zahlreichen menschlichen Statuen und Showacts auf der Shoppingmeile wurden auch Polizisten, die in Lissabon auf einachsigen Segways fahren, zur touristischen Attraktion. Nach diesem erlebnisreichen Tag ließen wir den Abend gemütlich im Hostel und im nahegelegenen Barrio Alto – dem berühmtesten Kneipenviertel in Lissabon – ausklingen.

Ein Teil unserer Gruppe machte sich am Samstag bereits früh auf den Weg zum ISCTE, um, unterteilt in zwei „deutsche“ Teams, mit zwei portugiesischen „Consultingteams“ die Probleme einer Fusion einer deutsch-portugiesischen Firma in einer Fallstudie zu erörtern.

Derweil machten sich die „Touries“ auf, um die am Vortag erblickte Jesus-Statue zu erklimmen. Für die sehr gewöhnungsbedürftige Überfahrt mit Fähre und die anschließende Busfahrt wurden wir mit Olivenhainen, Mohnwiesen und einem einzigartigen Panorama belohnt.

Während die „Consultingteams“ am zweiten Seminartag erfuhren, wie unterschiedlich deutsche und portugiesische Teams agieren und verhandeln, entdeckte die Sightseeing-Gruppe den wunderschönen Küstenort Belém. Neben eleganten Parks, dem rosa Schloss, reifenden

Unglaublich lecker:  
Pasteis de Belém.





Orangenbäumen und dem funkelnden thailändischen Pavillon beeindruckte uns vor allem das geschichtsträchtige Hieronymus-Kloster (UNESCO Weltkulturerbe) mit reichverzierten Gemäuern und einer imposanten Kirche. Das beim Gratiseintritt für Studenten gesparte Geld gaben wir noch im Ort für die unglaublich leckeren, süßen Pasteis de Belém und frische Erdbeeren aus, die wir im Park und am Seefahrerdenkmal in der Bucht genossen. Am Abend erkundeten wir nach einem gemeinsamen Essen noch die Shopping Mall auf dem EXPO-Gelände.

Mit Beginn der neuen Woche wurden die Seminarteams ausgetauscht: Zwei neue deutsche „Consultingteams“ begegneten zwei internationalen „Consultingteams“ vom ISCTE und versuchten, das Rätsel um die Fallstudie zu lösen. Unterdessen durften sich die Vorgänger von diesen Anstrengungen erholen und die Stadt erkunden.

Am Dienstag reisten die Teams mit Koffern zum Seminar, da der Rückflug bereits für den Nachmittag vorgesehen war. Nach anstrengenden Verhandlungen und mit vielen Learnings im Gepäck, genossen wir noch ein Feierabendbier mit den Internationals auf der Dachterrasse der Hochschule. Kurz darauf saßen wir leider schon wieder im Flugzeug, und eine spannende und lehrreiche Reise ging zu Ende.

Unser Kurs möchte sich an dieser Stelle für das einzigartige Engagement von Professor Dr. Jürgen Janovsky bedanken, der das Seminar zusammen mit Carla Pedro vom ISCTE geleitet und uns Studierenden diese unvergessliche Reise ermöglicht hat ■

Daniela Osswald, Sandra Eberle und Daniel Kozel studieren im Masterstudiengang Service Marketing.

*linke Seite, links*

*Unsere Partnerhochschule in Lissabon: ISCTE.*

*linke Seite, rechts*

*Hieronymus-Kloster im Küstenort Belém. (UNESCO Weltkulturerbe).*

*diese Seite, oben*

*Zum Abschluss ein Bier auf der Dachterrasse der Hochschule.*

*Fotos: Daniel Kozel und Daniela Osswald*

## DAS SEMINAR

Ziel des Seminars war es, die Projektplanungsmethode TOPP (Target Oriented Project Planning) an einem Praxisbeispiel anzuwenden. Die Pforzheimer Studenten wurden in zwei Gruppen aufgeteilt und sollten zunächst unabhängig voneinander als eigenständige Beratungsunternehmen eine Problemanalyse erstellen. Danach fanden sich jeweils ein deutsches und ein portugiesisches Team zusammen, um gemeinsam an dem Fall weiterzuarbeiten. Dazu wurden zunächst Verhandlungen unter den Teams geführt, und jeder benannte seinen Wunschpartner. Als sich die Gruppen zusammengefunden hatten, galt es, die jeweiligen Problemanalysen zusammenzuführen und den Fall gemeinsam zu analysieren. Jede internationale Gruppe musste einen Problembaum und ein Zielsystem entwickeln. Dabei fiel auf, dass die deutschen Studenten sehr detailgenau arbeiteten, dabei gelegentlich aber auch den Blick für das Große und Ganze verloren. Die portugiesischen Studenten hingegen hatten einen guten Überblick über das Gesamtbild, blieben an manchen Stellen jedoch zu wage. So war es eine große Herausforderung und bedurfte vieler Diskussionen, die beiden Ansichten auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

Die Arbeit im internationalen Team hat allen Studierenden großen Spaß gemacht und war eine tolle Erfahrung. Das Seminar in Lissabon war für die meisten Teilnehmer das bisher intensivste Projekt mit interkulturellem Hintergrund. Die Betreuung des Seminars durch die beiden Professoren war hervorragend, und insbesondere die unmittelbaren Feedback-Gespräche, in denen den einzelnen Teams direkte, konstruktive Kritik mitgeteilt wurde, waren sehr hilfreich.